

Industrieproduktion sinkt im März 2019 deutlich

Der Index der rheinland-pfälzischen Industrieproduktion ist im März 2019 deutlich gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex um 5,1 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

Die Ausbringung war in allen drei industriellen Hauptgruppen rückläufig. Der Output der Vorleistungsgüterhersteller war im März um drei Prozent niedriger als im Februar. In der Investitionsgüterindustrie schrumpfte der Güterausstoß um 4,4 Prozent. Am stärksten fiel der Rückgang der bereinigten Produktion in der Konsumgüterindustrie aus (–20 Prozent).

Die drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes verzeichneten Einbußen: Der Output der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die Industriebranche mit dem höchsten Umsatz ist, verringerte sich im März um 4,2 Prozent. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die zur Investitionsgüterindustrie gehören und gemessen am Umsatz die zweitgrößte Branche bilden, drosselten ihre Produktion um sieben Prozent. Im Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und unter den Industriebranchen an dritter Stelle steht, war der Güterausstoß um 5,9 Prozent geringer als im Februar.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	März 2019		Jan. bis März 2019
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	Feb. 2019	März 2018	Jan. bis März 2018
Entwicklung der Produktion			
Industrie	-5,1 % ↓	-15,9 % ↓	-11,1 % ↓
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-3,0 % ↓	-1,3 % ↘	1,6 % ↗
Investitionsgüterproduzenten	-4,4 % ↓	-3,7 % ↓	-2,3 % ↓
Konsumgüterproduzenten	-19,9 % ↓	-48,2 % ↓	-39,0 % ↓
Chemie	-4,2 % ↓	-1,1 % ↘	2,5 % ↑
Fahrzeugbau	-7,0 % ↓	3,7 % ↑	7,5 % ↑
Maschinenbau	-5,9 % ↓	-16,2 % ↓	-14,5 % ↓
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	-2,1 % ↓	-14,4 % ↓	-14,6 % ↓
Inland	-3,1 % ↓	-4,6 % ↓	-6,7 % ↓
Ausland	-2,5 % ↓	-21,4 % ↓	-19,4 % ↓
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-1,1 % ↘	-4,7 % ↓	-3,9 % ↓
Investitionsgüterproduzenten	-7,1 % ↓	-15,2 % ↓	-17,0 % ↓
Konsumgüterproduzenten	14,7 % ↑	-37,2 % ↓	-36,2 % ↓
Chemie	-0,3 % ↘	-4,3 % ↓	-3,3 % ↓
Fahrzeugbau	-7,8 % ↓	-16,9 % ↓	-18,3 % ↓
Maschinenbau	-12,0 % ↓	-22,1 % ↓	-21,3 % ↓

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

Zugleich lag die bereinigte Industrieproduktion im März 2019 deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats (–16 Prozent). Der Output der Konsumgüterindustrie ist – allerdings ausgehend von einem sehr hohen Niveau – stark zurückgegangen. In der Vorleistungsgüterindustrie und in der Investitionsgüterindustrie gab es ebenfalls Einbußen. Von den drei größten Industriebranchen drosselten zwei ihre Produktion; nur in der Kraftwagen- und Kraftwagenteile-

industrie war die Ausbringung höher als im März 2018.

Weniger Auftragseingänge der Industrie im März

Im März 2019 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsinde- x um 2,1 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Aus dem In- und Aus-

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



land gingen weniger Bestellungen ein als im Februar (–3,1 bzw. –2,5 Prozent).

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war das Ordervolumen rückläufig. Die Investitionsgüterindustrie verzeichnete kräftige Einbußen gegenüber dem Vormonat (–7,1 Prozent). Die bereinigten Auftragseingänge der Vorleistungsgüterhersteller nahmen um 1,1 Prozent ab. Einen deutlichen Anstieg der Bestellungen gab es hingegen in der Konsumgüterindustrie (+15 Prozent).

In den drei größten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie lagen

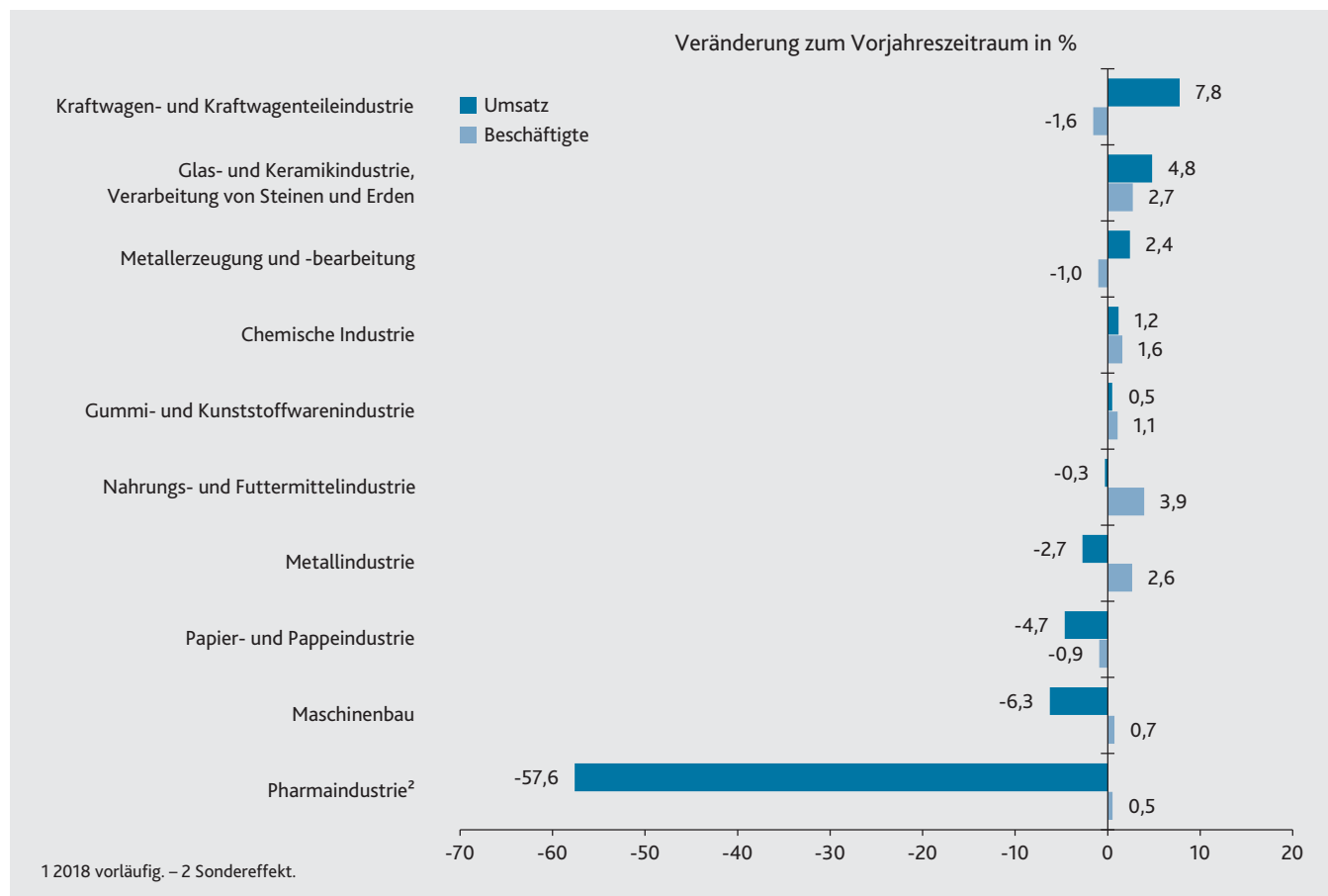
die bereinigten Auftragseingänge unter dem Niveau des Vormonats.

In der Chemieindustrie fiel die Nachfrage mit –0,3 Prozent nur etwas geringer aus als im Monat zuvor. Deutliche Rückgänge gab es in den beiden großen Bereichen der Investitionsgüterindustrie, im Maschinenbau sowie in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Im Maschinenbau schrumpfte das Ordervolumen im März um zwölf Prozent. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die die zweitgrößte Industriebranche bilden,

gingen 7,8 Prozent weniger Bestellungen ein als im Februar.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat ging die Nachfrage nach Industrieprodukten deutlich zurück. Im März 2019 lagen die bereinigten Auftrags-eingänge um 14 Prozent unter dem Niveau von März 2018. Vor allem das Auslandsgeschäft lief schlechter als ein Jahr zuvor, aber auch im Inland gab es Einbußen. Die Rückgänge erstreckten sich über alle drei Hauptgruppen. Auch in allen drei großen Industriebranchen fielen die Bestellungen geringer aus als im Vorjahresmonat.

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis März 2019¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Positive Beschäftigungsentwicklung in der Industrie hält an

Die Zahl der Beschäftigten in der rheinland-pfälzischen Industrie ist im März 2019 erneut gestiegen. Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhte sie sich um rund 2 800 bzw. 1,1 Prozent (Deutschland: +1,6 Prozent).

Insgesamt waren im ersten Quartal 2019 rund 261 500 Personen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben beschäftigt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2018 erhöhte sich der Beschäftigtenstand um 1,5 Prozent (Deutschland: +1,9 Prozent). Gemessen an der Zahl der Beschäftigten wiesen sieben der zehn bedeutendsten Industriezweige eine positive Entwicklung auf. Das größte Plus verzeichneten die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+3,9 Prozent). Den größten Rückgang bei der Belegschaft gab es in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-1,6 Prozent).

Die Umsatzerlöse lagen von Januar bis März 2019 mit 24 Milliarden Euro um 3,9 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum (Deutschland: +1,3 Prozent). Die inländischen Umsätze gingen um 2,8 Prozent und die Auslandsumsätze um 4,7 Prozent zurück. (Deutschland: +0,3 und 2,3 Prozent). Die rheinland-pfälzische Exportquote lag im ersten Quartal mit 57,6 Prozent um 0,5 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

In fünf der zehn umsatzstärksten Industriebranchen lagen die Erlöse im

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	März 2019		Jan. bis März 2019
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Feb. 2019	März 2018	Jan. bis März 2018
Auftragseingang	-12,9 % ↓	-0,6 % ↘	5,0 % ↑
Hochbau insgesamt	-6,0 % ↓	5,5 % ↑	9,3 % ↑
Wohnungsbau	11,3 % ↑	1,4 % ↗	-0,2 % ↘
gewerblicher Hochbau	-7,0 % ↓	7,4 % ↑	14,5 % ↑
öffentlicher Hochbau	-43,0 % ↓	-33,1 % ↓	3,1 % ↑
Tiefbau insgesamt	-18,8 % ↓	-6,2 % ↓	0,9 % ↗
gewerblicher Tiefbau	-3,7 % ↓	21,4 % ↑	36,7 % ↑
Straßenbau	-27,7 % ↓	-33,7 % ↓	-9,6 % ↓
sonstiger öffentlicher Tiefbau	21,8 % ↑	6,8 % ↑	-12,6 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	-2,1 % ↓	13,3 % ↑	11,4 % ↑
Hochbau insgesamt	-3,7 % ↓	14,9 % ↑	13,6 % ↑
Wohnungsbau	-6,1 % ↓	14,3 % ↑	10,5 % ↑
gewerblicher Hochbau	-3,0 % ↓	25,1 % ↑	22,9 % ↑
öffentlicher Hochbau	3,2 % ↑	0,5 % ↗	0,7 % ↗
Tiefbau insgesamt	1,4 % ↗	17,1 % ↑	10,8 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-0,5 % ↘	-0,5 % ↘	-1,3 % ↘
Straßenbau	2,5 % ↑	17,9 % ↑	11,6 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	0,6 % ↗	32,7 % ↑	20,9 % ↑

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

ersten Quartal 2019 über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+7,8 Prozent). Dahinter folgte die Glas- und Keramikindustrie (+4,8 Prozent). Den größten Rückgang verzeichnete die Pharmaindustrie (-58 Prozent).

Die gegenwärtige Entwicklung in der Pharmaindustrie wird von Sondereffekten überlagert und spiegelt nicht die allgemeine Entwicklung der Branche wider. Ohne Einbeziehung der Pharmaindustrie stieg der Umsatz der rheinland-pfälzischen Industrie um 0,9 Prozent (Inland: -2,1 bzw. Auslands: +3,3). Die Exportquote lag ohne die Pharmaindustrie mit 56,9 Prozent

um 1,3 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Aufträge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im ersten Quartal höher als im Vorjahr

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im März 2019 weniger Aufträge und niedrigere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum Februar 2019 – kalender- und saisonbereinigt – um 13 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich um 2,1 Prozent. Gegenüber dem ersten Quartal 2018 verbesserte sich dagegen das Ordervolumen um fünf Prozent, der Umsatz zog um elf Prozent an.

Im Vergleich zum Februar 2019 blieben die bereinigten Auftragseingänge im Tiefbau deutlich hinter dem Vormonatsergebnis zurück (–19 Prozent). Im Hochbau gab es ebenfalls eine geringere Nachfrage (–6 Prozent). Die stärksten Auftragseinbußen verzeichneten der öffentliche Hochbau sowie der Straßenbau (–43 bzw. –28 Prozent). Für den sonstigen öffentlichen Tiefbau sowie für den Wohnungsbau errechnen sich kräftige Auftragszuwächse (+22 bzw. +11 Prozent). Gegenüber dem ersten Quartal 2018 wurde im Hochbau eine deutliche Nachfragesteigerung registriert (+9,3 Prozent). Im Tiefbau gab es eine leichte Verbesserung (+0,9 Prozent).

Im Vergleich zum Februar 2019 gingen die bereinigten Erlöse im Hochbau um 3,7 Prozent zurück. Für den Tiefbau errechnet sich dagegen eine leichte Umsatzsteigerung (+1,4 Prozent). Die stärksten Einbußen gab es

im Wohnungsbau sowie im gewerblichen Hochbau (–6,1 bzw. –3 Prozent). Im öffentlichen Hochbau und im Straßenbau übertrafen die Erlöse das Vormonatsergebnis (+3,2 bzw. +2,5 Prozent). Gegenüber dem ersten Quartal 2018 erhöhten sich die baugewerblichen Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau kräftig (+14 bzw. +11 Prozent).

Deutlich mehr neue Wohnungen im Jahr 2018

Im Jahr 2018 wurden in Rheinland-Pfalz 25 Prozent mehr Neubauwohnungen fertiggestellt als im Jahr zuvor. Es entstanden fast 13 320 Wohnungen in 6 387 neuen Wohngebäuden.

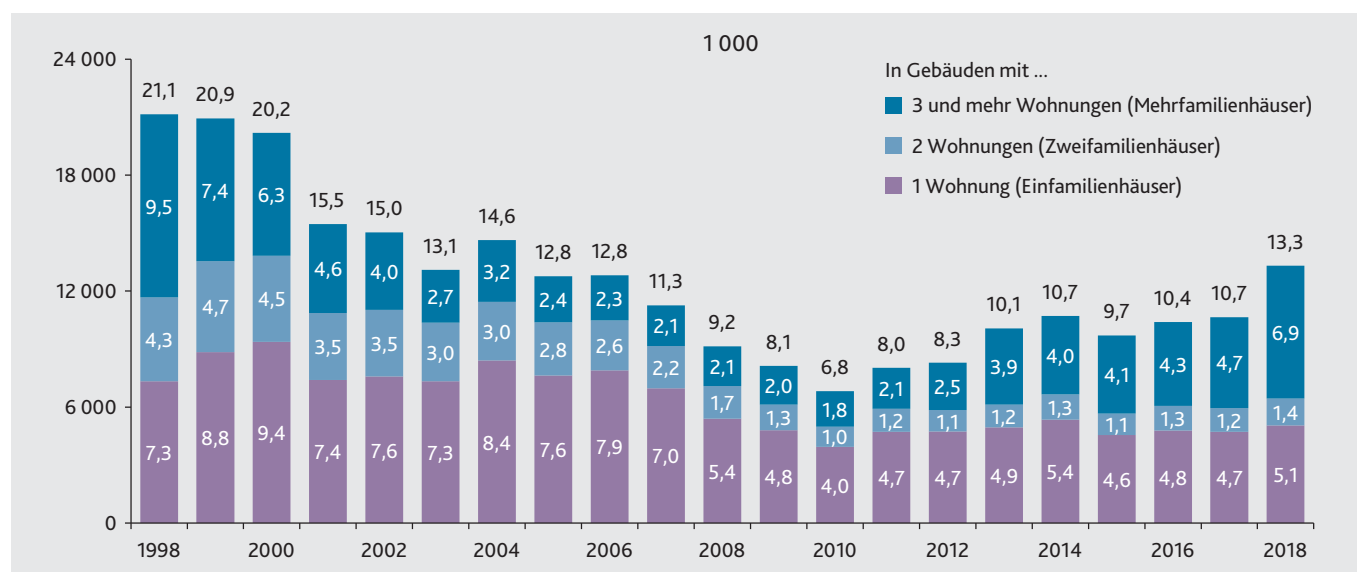
Gut die Hälfte der Wohnungen entfiel auf Mehrfamilienhäuser, zu denen auch Wohnheime zählen (6 876 bzw. 52 Prozent). In Einfamilienhäusern entstanden 5 060 Wohnungen (38 Prozent), in Zweifamilienhäusern

wurden 1 384 Wohnungen fertiggestellt.

Landesweit wurden durchschnittlich 33 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner fertiggestellt. Den höchsten Wert wies der Landkreis Mainz-Bingen mit 73 Wohnungen auf, den zweithöchsten Wert – gleichzeitig den höchsten unter den kreisfreien Städten – die Landeshauptstadt Mainz mit 64 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die niedrigsten Werte verzeichneten die kreisfreien Städte Frankenthal mit 4,2 und Pirmasens mit neun Wohnungen. Der drittniedrigste Wert – zugleich der niedrigsten unter den Landkreisen – errechnete sich für den Landkreis Altenkirchen mit 9,2 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Im Jahr 2018 hat sich die Dominanz der neuen Wohngebäude mit Wärmepumpenheizung weiter verstärkt.

Errichtung neuer Wohnungen 1998–2018 nach Anzahl der Wohnungen im Gebäude



Über 51 Prozent der fertiggestellten Neubauten hatten eine Wärmepumpe als primäre Heizquelle (2008: 23 Prozent), nur noch gut 35 Prozent Gas. Im Jahr 2008 lag der Gasanteil noch bei knapp 60 Prozent. Ölheizungen sind bei Neubauten mittlerweile nahezu bedeutungslos. Im Jahr 2018 wurde nur in weniger als ein Prozent aller Neubauten eine Ölheizung installiert.

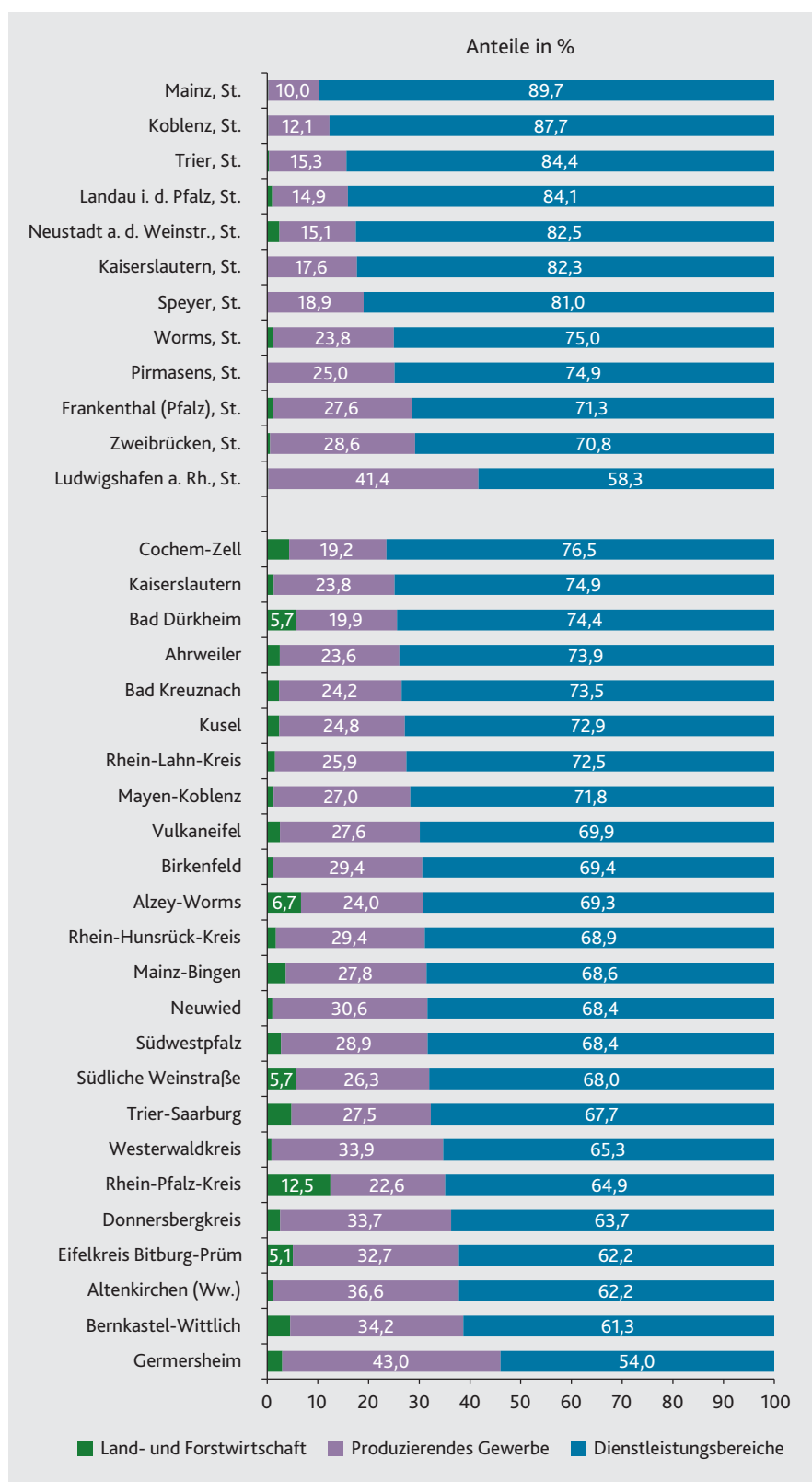
Erwerbstätigkeit legt in fast allen Landkreisen und kreisfreien Städten zu

Die Zahl der Erwerbstätigen ist in den Landkreisen mit +1 Prozent etwas stärker gestiegen als in den kreisfreien Städten mit +0,9 Prozent. In den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen nahm die Erwerbstätigkeit zu; lediglich in der kreisfreien Stadt Trier sowie den Landkreisen Mayen-Koblenz und Südwestpfalz nahm sie leicht ab. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz 2017 um ein Prozent auf gut zwei Millionen.

Von den Erwerbstätigen arbeiteten 1,26 Millionen bzw. 62 Prozent in den 24 Landkreisen und rund 760 000 Millionen bzw. 38 Prozent in den zwölf kreisfreien Städten. Knapp ein Fünftel aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz konzentrierten sich auf die Städte Mainz, Ludwigshafen und Koblenz. Unter den Landkreisen gab es die meisten Arbeitsplätze im Westerwaldkreis sowie in Mayen-Koblenz.

Typischerweise ist die Arbeitsplatzdichte in den kreisfreien Städten

Erwerbstätige am Arbeitsort 2017 nach Verwaltungsbezirken und Wirtschaftsbereichen



deutlich höher als in den Landkreisen. In den kreisfreien Städten kamen 2017 auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren durchschnittlich 1 070 Erwerbstätige, in den Landkreisen waren es 645. Wie schon in den Jahren zuvor wies die Stadt Koblenz die mit Abstand höchste Arbeitsplatzdichte auf. Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter kamen dort 1 431 Erwerbstätige. Den niedrigsten Wert aller 36 Verwaltungsbezirke verzeichnete der Landkreis Südwestpfalz mit 393 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter.

In den kreisfreien Städten sind knapp vier Fünftel aller Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen tätig;

etwa ein Fünftel hat einen Arbeitsplatz im Produzierenden Gewerbe. Der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ hat mit einem durchschnittlichen Erwerbstätigenanteil von 0,4 Prozent in den Städten nur eine sehr geringe Bedeutung. Den höchsten Anteil an Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe gibt es in Ludwigshafen (2017: 41 Prozent). Dagegen sind in Mainz 90 Prozent aller Erwerbstätigen in Dienstleistungsbereichen beschäftigt.

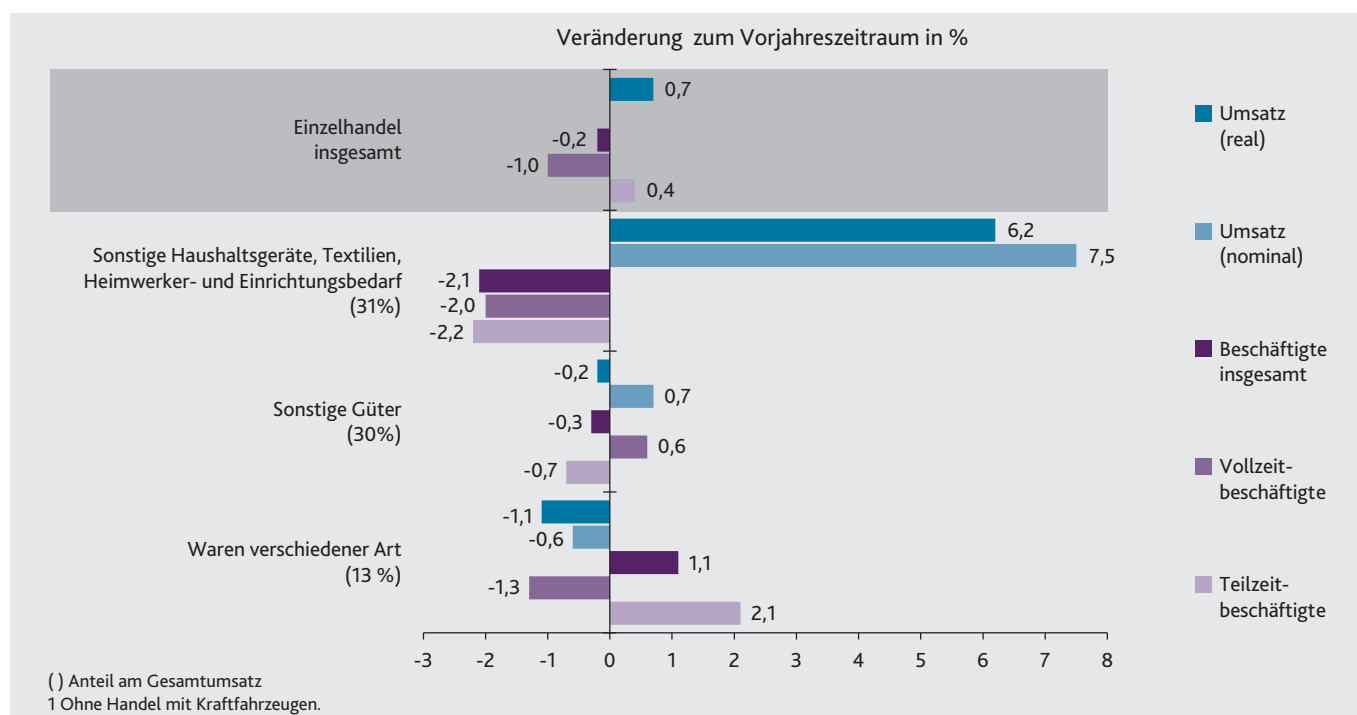
In den Landkreisen liegt der durchschnittliche Anteil der Dienstleistungsbereiche mit 68 Prozent deutlich niedriger als in den kreisfreien Städten. Ungefähr 29 Prozent der Erwerbstätigen in den Landkreisen sind im Produzierenden Gewerbe tätig. Im Bereich „Land- und Forst-

wirtschaft, Fischerei“ arbeiten durchschnittlich 3,1 Prozent der Erwerbstätigen. Einen besonders großen Anteil hat das Produzierende Gewerbe mit 43 Prozent im Landkreis Germersheim. Im Kreis Cochem-Zell arbeiten dagegen 19 Prozent der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe; hier stellen die Dienstleistungsbereiche mehr als drei Viertel der Arbeitsplätze. Den höchsten Erwerbstätigenanteil in der Landwirtschaft weist der Rhein-Pfalz-Kreis mit gut zwölf Prozent auf.

Einzelhandel mit Umsatzanstieg im ersten Quartal

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel setzte im ersten Quartal 2019 mehr um als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Berechnungen waren die

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ von Januar bis März 2019



Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 0,7 Prozent höher als im ersten Quartal 2018. Nominal, also zu jeweiligen Preisen, stiegen die Erlöse um 1,4 Prozent. Deutschlandweit legten die Einzelhandelsumsätze preisbereinigt um 1,7 Prozent zu (nominal: +2,3 Prozent).

Die Umsatzentwicklung war in den verschiedenen Bereichen des Einzelhandels unterschiedlich. Der umsatzstärkste Bereich ist der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“. In diesem Handelssegment lagen die preisbereinigten Umsätze im ersten Quartal 2019 um 6,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im zweitgrößten Bereich, dem „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“, zu denen Bekleidung,

Schuhe und Lederwaren zählen, lagen die realen Quartalerlöse auf dem Niveau des Vorjahres (–0,2 Prozent). Die Umsätze im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, zu dem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören, fielen preisbereinigt niedriger aus als im Vorjahreszeitraum (–1,1 Prozent). Der Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren setzte real 6,7 Prozent mehr um als ein Jahr zuvor. Im Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik stiegen die Umsätze preisbereinigt um vier Prozent an.

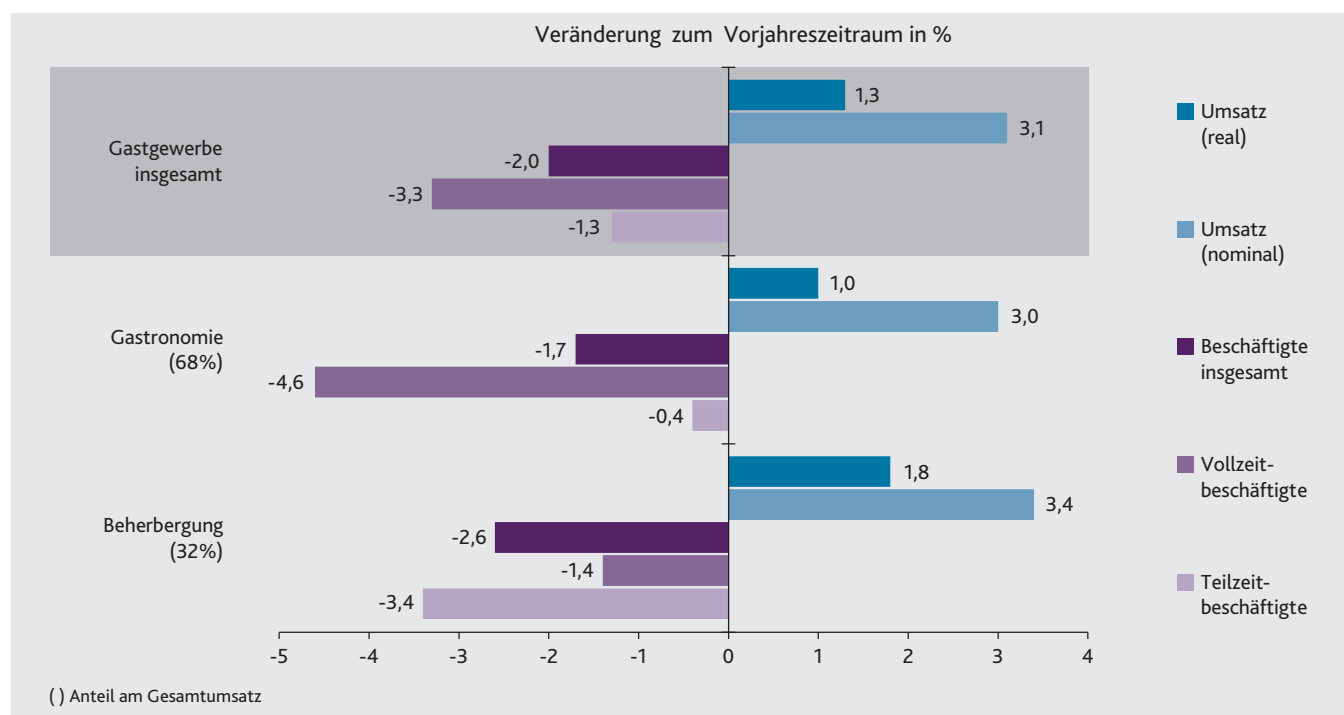
Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel lag in der Zeit von Januar bis März 2019 mit einem Minus von 0,2 Prozent auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die Zahl der Voll-

zeitbeschäftigten verringerte sich um ein Prozent; die Zahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich leicht um 0,4 Prozent.

Mehr Umsatz, weniger Beschäftigte im Gastgewerbe

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe setzte im ersten Quartal 2019 mehr um als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Berechnungen waren die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 1,3 Prozent höher als im ersten Quartal 2018. Nominal bzw. in jeweiligen Preisen stiegen die Erlöse um 3,1 Prozent. Deutschlandweit stiegen die Gastgewerbeumsätze preisbereinigt ebenfalls um 1,7 Prozent an; in jeweiligen Preisen legten sie um 3,5 Prozent zu.

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe von Januar bis März 2019



In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, stiegen die Erlöse im ersten Vierteljahr 2019 gegenüber dem Vorjahreszeitraum real leicht an (+1 Prozent). Die speisengeprägte Gastronomie, zu der Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben zählen, verzeichnete preisbereinigt eine Erlössteigerung von 2,4 Prozent. Die Umsätze der Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen gingen hingegen um 1,5 Prozent zurück. Im rheinland-pfälzischen Beherbergungsgewerbe, das knapp ein Drittel der Umsätze des Gastgewerbes erwirtschaftet, fielen die preisbereinigten Erlöse um 1,8 Prozent höher aus als im ersten Quartal 2018.

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe war im ersten Quartal 2019 um zwei Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Dabei ging die Zahl der Vollzeitkräfte um 3,3 Prozent und die der Teilzeitkräfte um 1,3 Prozent zurück.

Weniger Gäste und Übernachtungen im ersten Quartal 2019

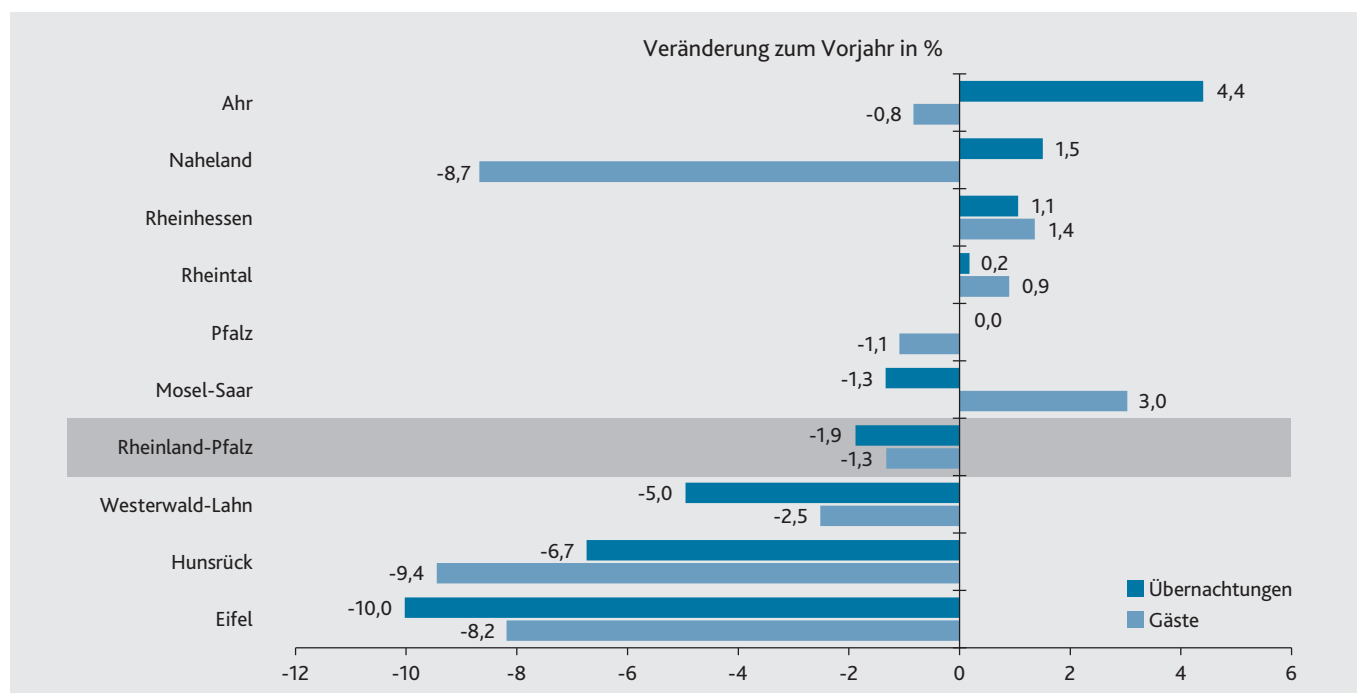
Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten im ersten Quartal 2019 einen Rückgang der Gäste- und Übernachtungszahlen. Von Januar bis März übernachteten 1,43 Millionen Gäste im Land, was einem Minus von 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Gleichzeitig nahmen die Übernachtungen um 1,9 Prozent auf 3,57 Millionen ab. Dieser Rückgang dürfte unter anderem durch die Lage der Osterferien zu erklären sein, die

2019 in den April fielen und im Vorjahr zur Hälfte im März lagen.

In vier der neun Tourismusregionen lag das Übernachtungsaufkommen über dem Niveau des Vorjahreszeitraums, wobei die Region Ahr mit einem Zuwachs von 4,4 Prozent mit Abstand den ersten Platz belegte. In der Mehrzahl der Regionen entwickelte sich die Zahl der Gäste rückläufig. Einen Anstieg konnten die Regionen Mosel-Saar, Rheinhessen und Rheintal verbuchen.

Unter den elf touristischen Betriebsarten verbuchten lediglich die Camping- und Reisemobilplätze und die Hotels garnis einen Zuwachs der Gäste- und Übernachtungszahlen. In den anderen Betriebsarten sank das Gäste- und Übernachtungsaufkommen. Die größten Rückgänge

Übernachtungen und Gäste von Januar bis März 2019 nach Tourismusregionen



verzeichneten Jugendherbergen, Hütten u. ä., Vorsorge- und Rehabilitationskliniken sowie Ferienhäuser und Ferienwohnungen.

Im ersten Quartal 2019 übernachteten 1,19 Millionen Gäste aus dem Inland in Rheinland-Pfalz. Das war ein Minus von 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Zahl ihrer Übernachtungen sank um 2,2 Prozent und belief sich auf 2,96 Millionen. Aus dem Ausland kamen 242 000 Besucherinnen und Besucher (–2,6 Prozent), die 609 000 Übernachtungen buchten (–0,2 Prozent).

Erneut mehr Schlachtschweine importiert

An den Schlachtstätten in Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2018 wieder relativ mehr Schweine ausländischer

Herkunft gewerblich geschlachtet. Der Anteil stieg von 13 Prozent im Jahr 2017 auf 16 Prozent 2018. Insgesamt wurden – zusammen mit Hausschlachtungen – rund 1,2 Millionen Schweine (keine Veränderung zum Vorjahr) und 75 000 Rinder (–1 Prozent) geschlachtet. Das waren 2,2 Prozent der bundesweit geschlachteten 60 Millionen Schweine und Rinder. Die Schlachtmenge der Schweine und Rinder lag mit 138 800 Tonnen auf Vorjahresniveau, wobei 83 Prozent auf Schweine entfielen.

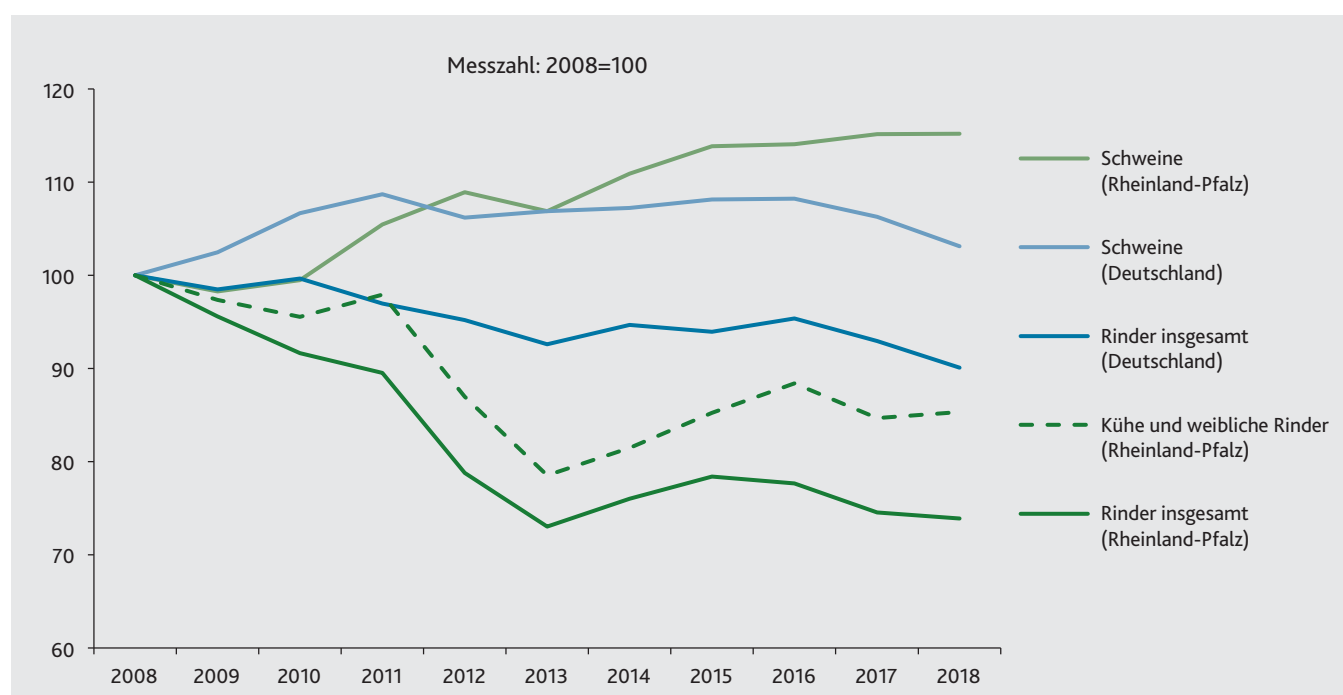
Im Vergleich zu 2017 sind 1 300 Mastbullen weniger (–6,1 Prozent) geschlachtet worden. Die Schlachtungen der Kühe bewegten sich auf Vorjahresniveau. Von den geschlachteten Rindern in Rheinland-Pfalz sind

knapp 71 Prozent Kühe und weibliche Rinder.

Die Zahl der Hausschlachtungen ist weiter rückläufig; bei den Rindern lag sie um 4,5 Prozent unter dem Wert von 2017, bei den Schweinen um 7,3 Prozent. Bei Schafen gab es ein Plus von rund 100 Hausschlachtungen (+14 Prozent), das größtenteils auf den Anstieg der Lämmerschlachtungen zurückzuführen ist. Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz 1,8 Prozent der Schafe in Deutschland – überwiegend als Lämmer (91 Prozent) – und 3,3 Prozent der Ziegen geschlachtet.

Die Zahl der geschlachteten und für den menschlichen Verzehr als tauglich freigegebenen Pferde ist im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr wieder rückläufig (–12 Prozent). Mit

Schlachtungen von Schweinen und Rindern in Rheinland-Pfalz und Deutschland 2008–2018



knapp 800 Tieren hat Rheinland-Pfalz zwölf Prozent Anteil der in Deutschland geschlachteten Pferde.

Eine sehr geringe Bedeutung haben in Rheinland-Pfalz Geflügelschlachtungen. Hier gibt es nur sechs von bundesweit 217 Betrieben; 2018 entfielen 41 000 der fast 710 Millionen deutschlandweiten Schlachtungen auf Rheinland-Pfalz. Geflügelschlachtungen werden nicht wie die Schlachtungen von Großtieren über die Schlachttier- und Fleischbeschau ermittelt, sondern direkt bei Geflügelschlachtereien erhoben.

Immer mehr Menschen beziehen Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Im Dezember 2018 erhielten in Rheinland-Pfalz 46 845 Frauen und Männer staatliche Unterstützung in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Das

waren 1 744 Personen bzw. vier Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang im Jahr 2016 setzt sich der in den vergangenen Jahren zu beobachtende Trend steigender Empfängerzahlen weiter fort. Im Vergleich zum Jahr 2005 – dem Jahr der Einführung der Grundsicherungsleistungen nach SGB XII – hat die Zahl der Menschen, die auf diese Form der staatlichen Unterstützung angewiesen sind, um 55 Prozent zugenommen.

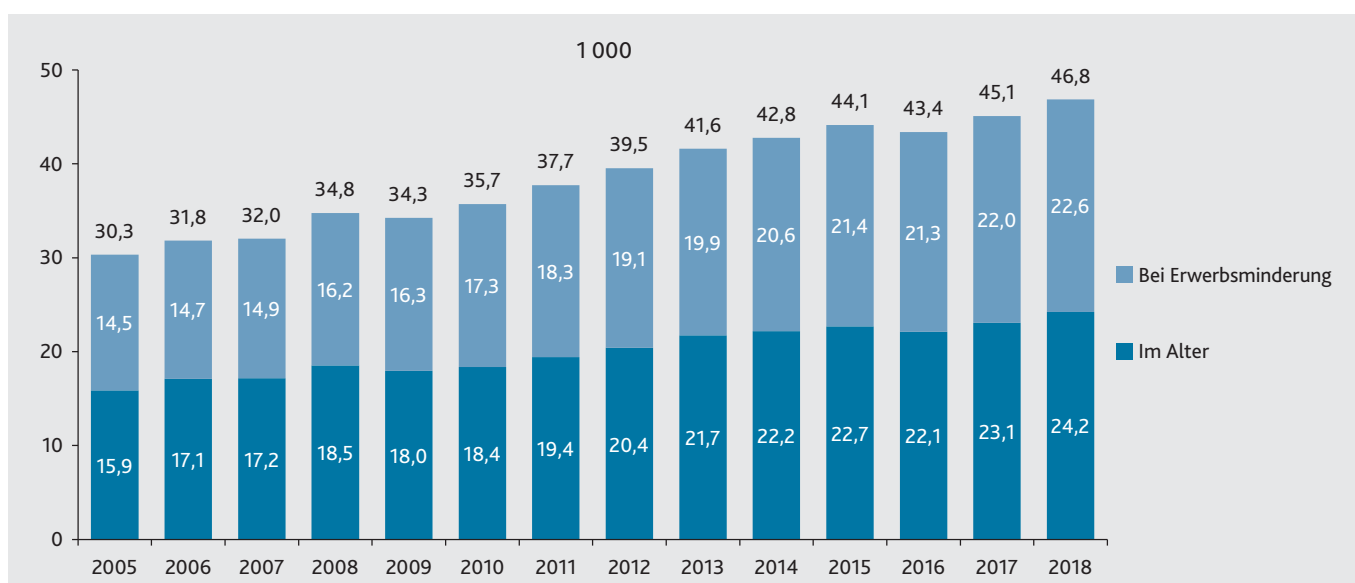
Im Dezember 2018 hatten 24 200 Leistungsberechtigte (52 Prozent) die Regelaltersgrenze erreicht bzw. überschritten und erhielten Grundsicherung im Alter. Rund 22 600 Empfängerinnen und Empfänger (48 Prozent) waren Volljährige unter der Regelaltersgrenze und nahmen die Leistungen aufgrund dauerhafter Erwerbsminderung in Anspruch. Leistungen zur Sicherung

des Lebensunterhalts im Alter wurden überwiegend Frauen gewährt (60 Prozent), während Leistungen infolge einer Erwerbsminderung häufiger von Männern beansprucht wurden (55 Prozent).

Regional betrachtet zeigen sich große Unterschiede bei der Inanspruchnahme. So kamen in den kreisfreien Städten auf 1 000 Volljährige im Durchschnitt 19,7 Leistungsempfängerinnen und Empfänger; in den Landkreisen lag dieser Wert bei lediglich 11,6 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Empfängerzahlen in den Kreisen um vier Prozent gestiegen; in den Städten war ein Plus von 3,6 Prozent zu verzeichnen.

Werden nur Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter betrachtet, fallen die regionalen Unterschiede noch größer aus. In den kreisfreien Städten kamen im Mittel auf 1 000 Einwohnerinnen

Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2005–2018



und Einwohner, die die Regelaltersgrenze erreicht oder überschritten hatten, 49 Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung im Alter; in den Landkreisen lag dieser Wert bei durchschnittlich 22 Personen.

Hochschulen werben insgesamt 248 Millionen Euro an Drittmitteln ein

Im Jahr 2017 nahmen die Hochschulen in Rheinland-Pfalz insgesamt 248 Millionen Euro an Drittmitteln ein. Das waren knapp zehn Millionen Euro mehr als im Vorjahr (+4 Prozent).

Drittmittel sind Einnahmen, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt eingeworben werden. Der Bereich der Mathematik und der Naturwissenschaften konnte mit fast 61 Millionen Euro in Rheinland-Pfalz die meisten Gelder einwerben. Auf Platz zwei liegt die Fächergruppe der „zentralen Einrichtungen“ mit ebenfalls fast 61 Millionen Euro. Hier sind Drittmiteleinnahmen beispielsweise für Hochschulbibliotheken enthalten. Rang drei bei den Drittmiteleinnahmen belegen mit knapp 40 Millionen Euro die Ingenieurwissenschaften.

Unter den wissenschaftlichen Hochschulen warb die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz mit gut 84 Millionen Euro die meisten Drittmittel ein; das waren 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Die zweithöchsten Einnahmen konnte die Technische Universität Kaiserslautern mit



fast 55 Millionen Euro (+3,8 Prozent) verbuchen. Auf dem dritten Platz lag die Universitätsmedizin Mainz mit knapp 50 Millionen Euro (+8,3 Prozent). Zusammen kamen alle wissenschaftlichen Hochschulen in Rheinland-Pfalz auf rund 223 Millionen Euro (+6,3 Prozent).

Innerhalb der Hochschulen für angewandte Wissenschaften erzielten die Hochschule Kaiserslautern (6,6 Millionen Euro; +11 Prozent), die Hochschule Trier (sechs Millionen Euro; –27 Prozent) sowie die Hochschule Koblenz (fünf Millionen Euro; –15 Prozent) die meisten Drittmittel. In Summe nahmen alle rheinland-pfälzischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Jahr 2017 gut 25 Millionen Euro ein (–13 Prozent).

Wie in den Vorjahren wurden die höchsten Drittmiteleinnahmen je Professur für die Universitätsmedizin Mainz ermittelt. Die Einnahmen stiegen um 16 Prozent auf knapp 446 000 Euro. Innerhalb der wissenschaftlichen Hochschulen folgt die Technische Universität Kaiserslautern. Hier entfielen rechnerisch ca. 253 000 Euro auf jede Professur. Im Durchschnitt kommen die rheinland-pfälzischen wissenschaftlichen Hochschulen insgesamt auf knapp 187 000 Euro/Professur (+5,5 Prozent).

Bei den Hochschulen für angewandte Wissenschaften belegte die erst relativ junge private Cusanus Hochschule Bernkastel-Kues bei den Drittmiteleinnahmen je Professur erneut den ersten Platz. Aufgeteilt auf die sie-

ben ansässigen Professuren dieser Hochschule ergeben sich rechnerisch jeweils fast 80 000 Euro (+20 Prozent). Die Hochschule Kaiserslautern belegt mit durchschnittlich 43 000 Euro je Professur Platz zwei (+13 Prozent). Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften kamen in Rheinland-Pfalz zusammen auf einen Durchschnitt von 27 000 Euro je Professur (–13 Prozent).

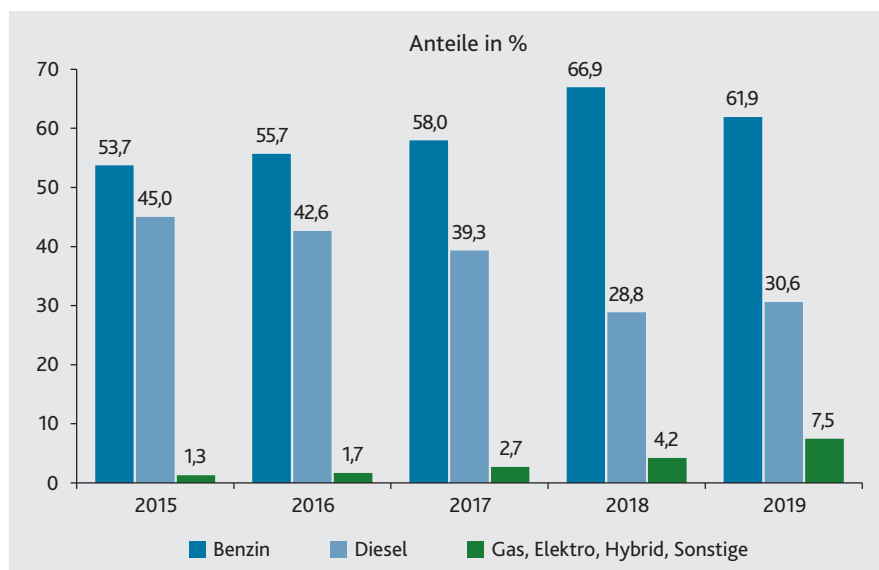
Im Vergleich zu den anderen Bundesländern werben die Professorinnen und Professoren an den rheinland-pfälzischen Hochschulen seit Jahren unterdurchschnittlich Drittmittel ein. Auch 2017 belegte Rheinland-Pfalz mit rund 117 000 Euro je Professur den letzten Platz. Zum Vergleich: In Sachsen waren die Einnahmen im selben Zeitraum mehr als doppelt so hoch (236 000 Euro).

Rückgang neu zugelassener Diesel-Pkw gebremst

Im ersten Quartal 2019 wurden in Rheinland-Pfalz 34 632 Personenkraftwagen neu zugelassen. Das waren rund 300 Fahrzeuge bzw. 0,8 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für Deutschland insgesamt war ein Anstieg von 0,2 Prozent zu verzeichnen.

Der seit einiger Zeit zu beobachtende Rückgang bei den Neuzulassungen von Diesel-Pkw hat sich im ersten Quartal 2019 nicht fortgesetzt. Von den neu zugelassenen PKW hatten rund 10 600 einen Dieselmotor, das entspricht einem Anteilswert von 31 Prozent (Deutschland: 33 Prozent).

Neuzulassungen von Personenkraftwagen im 1. Quartal 2015–2019 nach Kraftstoffarten



Zum Vergleich: Im ersten Quartal 2018 lag der entsprechende Wert für Rheinland-Pfalz noch bei 29 Prozent und damit um zwei Prozentpunkte niedriger als in diesem Jahr.

Weiterhin zugenommen hat der Anteil der erstmals zugelassenen Pkw, die nicht bzw. nicht ausschließlich von einem Benzin- oder Dieselmotor angetrieben werden. Von diesen rund 2 600 Fahrzeugen haben 1 745 einen Hybrid-Antrieb, 716 fahren mit einem Elektromotor und 128 werden mit Gas angetrieben. Insgesamt stieg der Anteil dieser Fahrzeuge an den Gesamtzulassungen von 4,2 Prozent im ersten Quartal 2018 auf 7,5 Prozent im Vergleichszeitraum 2019.

Die Anzahl der neu zugelassenen Krafträder stieg um 22 Prozent auf 2 327. Bei den Lastkraftwagen war eine Zunahme der Neuzulassungen um 5,2 Prozent auf 3 455 zu verzeichnen. Die Zahl der Zulassungen

bei den Zugmaschinen erhöhte sich um 33 Prozent auf 1 179 Fahrzeuge. Insgesamt wurden in den ersten drei Monaten des Jahres 2019 in Rheinland-Pfalz 41 830 Kraftfahrzeuge neu angemeldet. Das waren 1,5 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2018. Deutschlandweit ergab sich ein Plus von 2,3 Prozent.

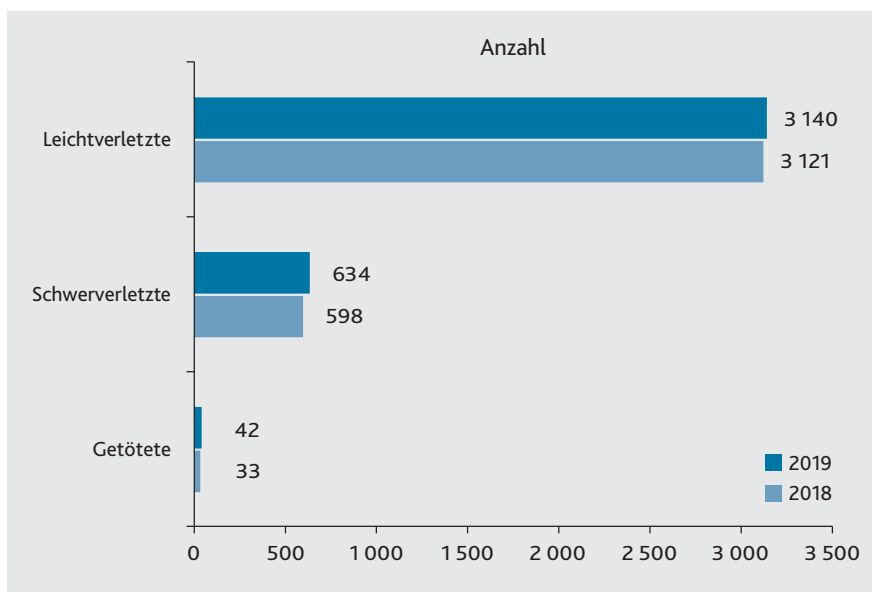
Die Anzahl der Besitzumschreibungen bei den gebrauchten Personenkraftwagen blieb mit 98 373 gegenüber dem Vorjahreszeitraum fast gleich. Bei den Krafträdern (+14 Prozent) und bei den Zugmaschinen (+8,9 Prozent) waren mehr Umschreibungen zu verzeichnen. Bei den Lastkraftwagen erhöhte sich die Anzahl leicht um 1,3 Prozent. Insgesamt wechselten 111 753 Kraftfahrzeuge ihren Besitzer; das waren 0,6 Prozent mehr als in den ersten drei Monaten des Jahres 2018 (Deutschland: +0,7 Prozent).

Mehr Verkehrstopfer im ersten Quartal des Jahres

Im ersten Quartal 2019 verloren in Rheinland-Pfalz 42 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Nach vorläufigen Angaben waren dies neun Todesopfer mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Zahl der Schwerverletzten stieg um sechs Prozent auf 634. Leicht verletzt wurden 3 140 Personen (+0,6 Prozent). Insgesamt registrierte die Polizei 33 080 Straßenverkehrsunfälle im Land. Das waren 2,3 Prozent weniger als im ersten Quartal des Vorjahres.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis März 2018 und 2019

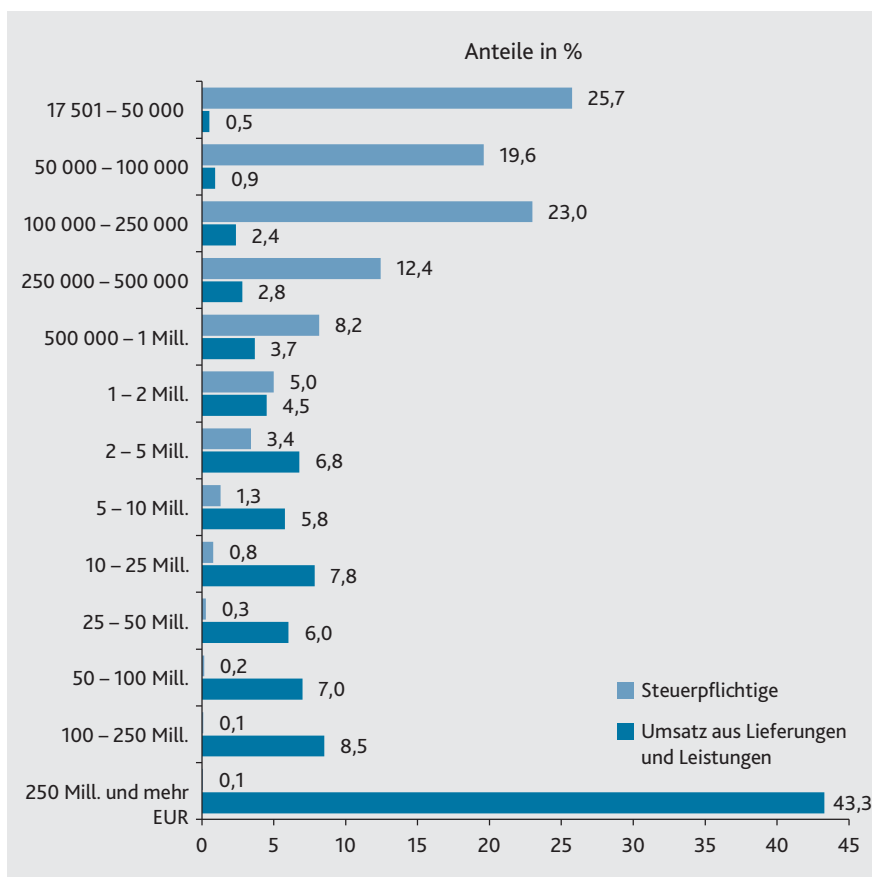


Steuervoranmeldungen für 241 Milliarden Euro Umsatz

Im Jahr 2017 meldeten Unternehmen den Finanzämtern in Rheinland-Pfalz Umsätze aus Lieferungen und Leistungen im Wert von rund 241 Milliarden Euro, das waren fünf Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Auf Grundlage der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen betrug die aus den Umsätzen resultierende Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer gut 38,6 Milliarden Euro, nach Abzug der Vorsteuer ergaben sich Umsatzsteuervorauszahlungen von gut 6,6 Milliarden Euro. Statistisch erfasst wurden wie im Jahr zuvor rund 155 000 Unternehmen.

Das höchste absolute Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr erzielten mit 9,3 Milliarden Euro die Großunternehmen, d. h. Unternehmen mit Jahresumsätzen von mehr als

Steuerpflichtige sowie Umsatz aus Lieferungen und Leistungen 2017 nach Umsatzgrößenklassen



50 Millionen Euro. Diese Unternehmen erwirtschaften regelmäßig den Großteil aller Umsätze. Im Jahr 2017 lag ihr Anteil bei rund 59 Prozent.

Der sekundäre Sektor, zu dem u. a. das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe gehören, erzielte mit 131 Milliarden Euro (+5,2 Prozent) den größten Teil der Umsätze. Dies entspricht einem Anteil von 54 Prozent an den Umsätzen insgesamt. Allein das Verarbeitende Gewerbe verzeichnete Umsätze in Höhe von rund 105 Milliarden Euro (+5,5 Prozent).

Das Baugewerbe erwirtschaftete Umsätze in Höhe von rund 16 Milliarden Euro; das waren 4,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die Unternehmen des Dienstleistungssektors verbuchten Umsätze in Höhe von 108 Milliarden Euro, das waren 4,7 Prozent mehr als im Jahr 2016. Diese Entwicklung ist vor allem auf den Handel (einschließlich der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) als umsatzstärkstem Wirtschaftsabschnitt in diesem Sektor zurückzuführen. Die Unter-

nehmen aus diesem Wirtschaftsabschnitt verzeichneten Umsätze in Höhe von 65,5 Milliarden Euro (+5,1 Prozent).

Bei regionaler Gliederung der Ergebnisse zeigt sich, dass die höchsten Umsätze mit 32,7 Milliarden Euro – bei einem Zuwachs von 8,7 Prozent – wie in den Vorjahren in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen erzielt wurden. Unter den Landkreisen lag erneut Mainz-Bingen mit 20,7 Milliarden Euro Umsatz vorn.

Europawahl 2019 – Statistisches Landesamt analysiert Ergebnisse in der Wahlnacht

Das Statistische Landesamt in Bad Ems hat die Ergebnisse der Europawahl noch in der Wahlnacht analysiert. Die Statistische Analyse identifiziert unter anderem regionale Schwerpunktgebiete der Parteien und betrachtet Zusammenhänge zwischen Wahlergebnissen und demografischen, ökonomischen sowie sozialen Einflussgrößen.



Bei der neunten Wahl zum Europäischen Parlament musste die CDU ihr bisher schlechtestes Ergebnis bei einer Landtags-, Bundestags- oder Europawahl in Rheinland-Pfalz hinnehmen. Dennoch wird sie mit 31,3 Prozent deutlich stärkste Partei. Überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt sie vor allem im nördlichen Rheinland-Pfalz. Die Christdemokraten erobern acht Kreise bzw. kreisfreie Städte von der SPD zurück, verlieren aber die Universitätsstädte Landau, Mainz und Trier an die GRÜNEN.

Die SPD verzeichnet noch größere Stimmenverluste als die CDU. Sie kann nur noch 21,3 Prozent der Stimmen für sich verbuchen, das sind 9,4 Prozentpunkte weniger als bei der Europawahl 2014. Der Stimmenanteil der SPD erreicht damit – ebenso wie der Anteil der CDU – einen historischen Tiefstand in Rheinland-Pfalz. Regionale Schwerpunkte der SPD liegen im westlichen Teil der Region Rheinhessen-Nahe, in der nördlichen Westpfalz sowie rund um Trier.

Die GRÜNEN verbuchen die größten Zugewinne. Ihr Stimmenanteil hat sich gegenüber der vorherigen Europawahl mehr als verdoppelt und steigt von 8,1 Prozent auf 16,7 Prozent. Damit erzielt die Partei bei dieser Wahl ihr

bisher bestes Ergebnis in Rheinland-Pfalz. Zu den Schwerpunktgebieten der GRÜNEN zählen traditionell neben der Landeshauptstadt Mainz und Umgebung auch die Universitätsstädte Trier und Landau. In allen drei Städten ist sie bei dieser Wahl erstmals stärkste Kraft.

Auch die AfD verbucht ein deutliches Plus und erreicht einen Stimmenanteil von 9,8 Prozent. Die Partei bewarb sich zum zweiten Mal um Mandate des Europaparlaments. Im Jahr 2014 erzielte sie einen Stimmenanteil von 6,7 Prozent. Von den 52 Schwerpunktgebieten der AfD liegen alleine 42 in der Pfalz.

Die FDP verzeichnete ebenfalls Gewinne: Ihr Stimmenanteil liegt bei 5,8 Prozent, das sind 2,1 Prozentpunkte mehr als bei der letzten Europawahl. Fünf Jahre zuvor musste die Partei starke Verluste hinnehmen. Die Liberalen gewinnen flächendeckend Stimmenanteile hinzu, in den Landkreisen stärker als in den kreisfreien Städten.

Auf die Partei DIE LINKE entfallen 3,1 Prozent der gültigen Stimmen, das sind etwas weniger als fünf Jahre zuvor (–0,6 Prozentpunkte). DIE LINKE liegt damit nur knapp vor den FREIEN WÄHLERN, die 2,9 Prozent der gültigen Stimmen erreichen. Die Partei DIE LINKE erzielt ihre besten Ergebnisse in städtischen Gebieten.

Die Wahlbeteiligung ist mit einem Plus von 7,9 Prozentpunkten kräftig gestiegen. Jedoch wird die hohe Wahlbeteiligung der 80er-Jahre nicht erreicht. Auch bei der Europawahl hat die Bedeutung der Briefwahl zugenommen; 44,2 Prozent der Wählerinnen und Wähler nutzen diesen Weg für die Stimmabgabe.

Diese Analyse steht als kostenfreier Download unter www.statistik.rlp.de/ew2019 zur Verfügung.